

G.E.N.E.

Klingende Paradiese – Dragons flight!

NewSoundsMagazien/Italien - 1996 : *Wenn man eure umfangreiche Discografie ansieht, dann stellt sich die Frage, inwieweit ihr eine Evolution in Euren unterschiedlichen Produktionen seht.*

Cléo de Mallio (G.E.N.E.) : Die enorme Weiterentwicklung der Technik macht neue Formen der Musik möglich, an die man vor wenigen Jahren noch nicht denken konnte. Insoweit gibt es eine interessante technische Verbesserung unserer Musik, die man deutlich hören kann. Wir haben mit der „Fluting Paradise“ im Jahr 1987 in Kanada begonnen und damals mit sehr einfachen Synthesizern sanfte Stimmungen für die verschiedenen Flöten eingespielt. Als Rechner hatten wir noch den Atari ST im Studio. Bei der „Diving Dreams“ haben wir 1991 erstmals Sampler eingesetzt und heute wird die gesamte Produktion auf dem PowerMac vorbereitet. Allein unser Soundarchiv ist derzeit auf 8 Gigabyte-Festplatten abgelegt und der Arbeitsspeicher umfasst rund 240 Megabyte zu vormals 8 Megabyte. Die Weiterentwicklung unserer Musik ist aber nicht allein auf der technischen Seite zu sehen. Wir haben uns auch persönlich entscheidend weiterentwickelt. Wir haben auf unseren Reisen sehr viele Eindrücke gewonnen, wir sind auf intensive Weise an ganz außergewöhnlichen Orten inspiriert worden und haben viele Freunde in der ganzen Welt gewonnen. Das verändert im positiven Sinne.

An welchen Orten auf unserer Welt seid Ihr in den letzten Jahren gewesen ?

Wir waren auf der Bali-Halbinsel Nusa Dua, auf der Malediveninsel Farukolufushi, in Kenia am Diani Beach, auf den vier Seychelleninseln Mahé, Praslin, LaDigue und Desroche, wir waren auf der spektakulären Osterinsel mit ihren Moais und Ahus, sowie auf den drei Südseeinseln Tahiti, Moorea und Boa Bora, also wirklich von Europa aus am Ende der Welt. Und wir waren in der Metropole Hong Kong. Wichtig ist : Diese Locations haben wir ganz anders erlebt als jeder normale Tourist, denn unser Produzent hat vor Ort einheimische Führer engagiert, die uns zu Orten gebracht haben, die wir niemals alleine entdeckt hätten. Und dort hatten wir Kontakte zu lebenswerten einheimischen Menschen und zu einer unglaublich schönen Natur. Nicht nur unsere Musik wurde von diesen Begegnungen beeinflusst, sondern wir als Team, wir als Menschen haben viele neue Einsichten durch diese Kontakte gewonnen.

Inwieweit beeinflusst die Natur Eure Musik ?

Wer sich die Orte ansieht, die wir besucht haben, der erkennt unschwer, daß es uns immer wieder zum Meer zieht. Inseln mit einem interessanten Hinterland interessieren uns am meisten. Hier finden wir die Klarheit des

Meeres, das Rauschen der Palmen, das Knirschen des Korallensandes unter den Füßen. In den Bergen im Inneren finden wir dichten Urwald, rauschende Bäche, verschwegene Seen und eine Unzahl fremder Tiere mit unglaublichen Stimmen bei Tag und Nacht. Zwischen dem Strand und dem Urwald leben die Menschen. Sie sprechen, sie machen Musik, sie singen... das alles sind Geräusche die wir aufzeichnen und später in unsere Musik einarbeiten.

Aber nicht nur die Menschen liefern uns die Klangfarben, auch die Tierwelt und ihre unendlichen Laute sind wichtig für unsere Musik.

So stehen wir mit unseren Mikrofonen morgens um 3 Uhr irgendwo mitten im Urwald, um die Stimmen der Nachttiere aufzunehmen, oder den Wind, der die Blätter der Bäume zum Rauschen bringt, oder den Bergbach.... wir haben festgestellt, daß selbst am Ende der Welt die Zivilisation des Menschen in die Natur eingreift. Um also reine Naturaufnahmen zu bekommen müssen wir selbst am Ende der Welt den zahllosen Geräuschen der Technik aus dem Weg gehen.

Reine Natur entspannt uns. Reine Natur gibt uns Kraft und neue Ideen. Oftmals beginnen wir einen Musiktitel, indem wir im Studio eine Stunde lang nur die Naturaufnahmen hören, die wir in aller Frühe im Urwald, in der Savanne, am Strand, in den Bergen irgendwo auf dieser Welt aufgenommen haben. Dann kommen die Bilder wieder in den Sinn, die wir gesehen haben : Die Farbenpracht der Blüten, das satte grün der Bklätter, die mächtigen Baumstämme, die Luftwurzeln, die Formen der Felsen, der Sand mit seinen Muschelruinen... und mit all diesen Bildern erinnern wir uns an Gespräche, die wir geführt haben, an Musik, die wir gehört haben... und aus diesen Klängen gewinnen wir die Ideen für unsere Stimmungen und unsere Melodien.

Eure ersten Produktionen haben viel mit Meditation zu tun. Interessiert Euch das Thema ? Praktiziert Ihr selber Meditation ?

Meditation ist für uns sehr wichtig. Es ist der Moment der Besinnung, der Moment der Einkehr in die ureigene Welt unserer Seelen. Meditation hat für uns sehr viel mit Natur zu tun, mit dem endlosen Rauschen der Wellen und dem Wind, der über die Gräser der Savanne streicht. Es gab sehr meditative Situationen, an die wir uns gerne zurückerinnern : Auf der Leguan-Insel von Turks&Caicos in der Karibik inmitten von hunderten wilder Leguane, oder am Rand des Kraters Ranu Raraku auf der Osterinsel. Selbst die stundenlange Fahrt auf einem Waverunner in der Lagune von Bora Bora war für uns eine Form der Meditation. Solche Erlebnisse kommen im Studio wieder in Erinnerung und schaffen Raum für Klänge, die wir zu Musik zusammensetzen.

Wie verbindet Ihr die Technik mit Euren Gefühlen und Eurer emotionalen Musik ?

Wir werden immer wieder gefragt, wie denn so eine gefühlvolle Musik mit unserer High-Technik erzielt werden kann. Man muß sich aber deutlich machen, daß auch akustische Instrumente wie die Trompete, die Geige, das Piano technisch gefertigt sind. Akustische Instrumente wachsen nicht auf dem Baum ! Wir sehen unsere Computer, die Synthesizer, Sampler und zahllosen anderen Geräte nicht als Technik, sondern als Instrumente, als Handwerkszeuge, um unsere Musik zu machen. Was für Musik man mit diesen neuen Handwerkszeugen macht, liegt allein in der Hand des Musikers.

In unseren CD-Sampler haben wir den Titel „Kowloon Harbour“ aufgenommen. Könnt Ihr etwas zu diesem Titel sagen ?

Der „Kowloon Harbour“ von HongKong ist nicht ein Hafen, sondern die Bühne eines täglich spektakulären Theaters. Hier hört man nicht nur Wellen, die Schreie der Seevögel und das Tuten der Star-Ferrie, hier hört man Sehnsucht und Abenteuer, das verlockende Lied von Geld und Macht. Dieser Hafen ist für uns Ausdruck der Begegnung von Ost und West, von Tradition und Fortschritt, von Vergangenheit und Zukunft. Die Flötenmelodie dieses Titels treibt im Wind und trägt eine asiatische Stimmung über das Wasser.

Ist Hong Kong bislang die einzige Stadt, die Ihr zum Thema einer Musik gemacht habt ?

Hong Kong ist keine Stadt, sondern eine Metropole, ein Gigant, ein Moloch ! Hong Kong hat unglaubliche Eindrücke in uns hinterlassen. Besonders der unglaubliche Kontrast zwischen Reichtum und Armut. Und in beiden Extremen leben Menschen !

Wie hat sich das Hong Kong Projekt ergeben ?

Die CD „Dragon´s Flight“ war praktisch eine Auftragsarbeit. Eines Tages hat unser Produzent eine Einladung von der Direktion des Nobelhotel „The Regent“ bekommen. Das Hotel zählt zu den Spitzenadressen der Welt und liegt auf der Kowloon-Seite von Hong Kong, direkt am Wasser mit einem grandiosen Blick auf die ganze Sky-Line von Hong Kong Island. Auf einer Plattform zwischen dem Hoteltower und einem Bürocenter liegt auf hunderten von Quadratmetern eine Relaxing-Oase mit dem größten Hotel-Pool von Hong Kong, mit Palmen und einem Spa-Pool, der direkt mit freiem Blick auf die Skyline am Rand der Plattform liegt. Unter diesem Areal ist das Fitnes-Center mit zahlreichen Relaxing-Räumen mit Sauna, Massage und allem, was entspannt. Für diesen ganzen Bereich sollten wir eine spezielle Musik machen, die die asiatische Atmosphäre von Honkg Kong erfasst, die Breite und Intensität einer Filmmusik hat und dabei entspannend und anregend wirkt.

Ich denke, das ist uns mit der „Dragon´s Flight“ gut gelungen.